

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 35

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RHENAX

*Heilt die Wunden
lindert Schmerzen*

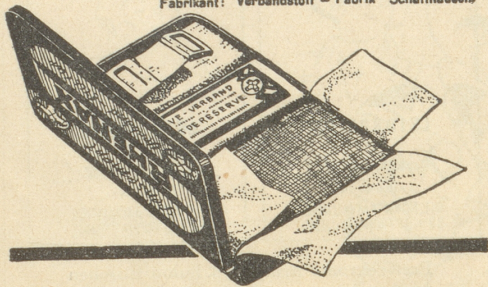
Das Rhenax-Verbandetui besteht aus einer handlichen Blechdose, enthaltend:

- 20 Heilsalbe-Kompressen 4 x 6 cm,
- 2 Gazebinden mit Wattekompreße,
- 2 elastische Verbandklammern.

Es was so praktisches gab es bis heute nicht!

Preis Fr. 2.— in Apotheken.

Fabrikant: Verbandstoff - Fabrik Schaffhausen.



Verheimlichte Frauenleiden

Die Frauen und Töchter geben sich oft nicht oder erst zu spät Rechenschaft über die unheilvolle Tragweite und Gefährlichkeit einer Verschleppung des abzehrenden und quälenden Weissflusses. Das Uebel wird aber sehr bald chronisch und dann ist schwer zu helfen. Man sorge also rechtzeitig für radikale Beseitigung durch eine Kur mit den bewährten, aus hochalpinen Kräutern und Wurzeln hergestellten **«Frauentropfen Rophaïen»**. Das Mittel hat schon Tausenden von Frauen wieder Wohlbefinden, Glück und Jugend gebracht. Diskreter Postversand in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurflasche Fr. 6.75, durch das

Kräuterhaus «Rophaïen», Brunnen 8.

Auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Das ist Qualität

**Wer an
Gicht, Gichtknoten,
Gelenk- und
Muskelrheumatismus,
Ischias,**

Lähmungen, nervösen-rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das
Medizin- u. Naturheilmuseum
Niederurnen (Ziegelbrücke).

Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Die Frau

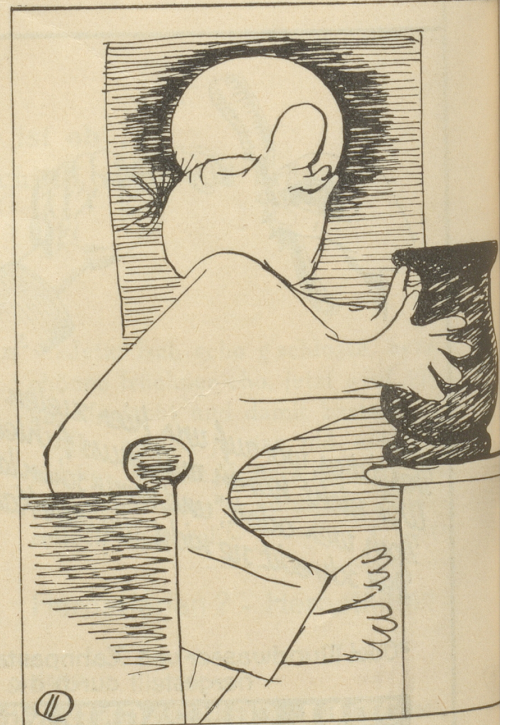
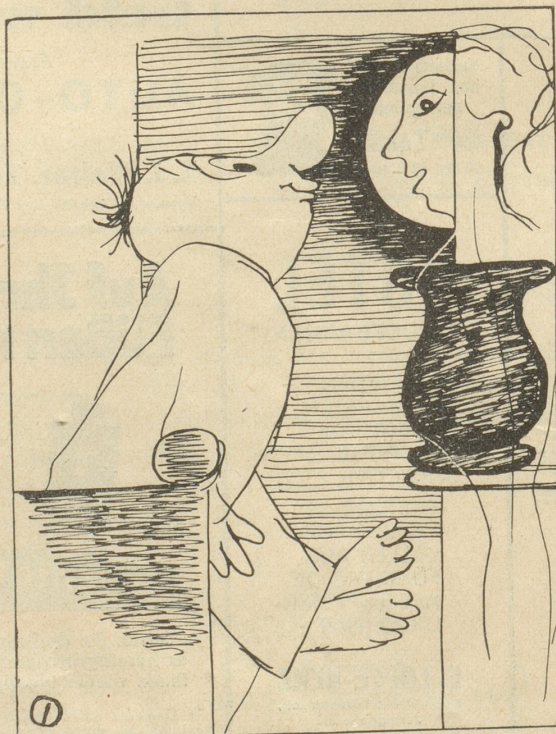
Sind alle Frauen so-o?

Wenn ich ihr begegnete, nannte ich sie Marja Pawlowna, in meinen Gedanken und Träumen aber gab ich ihr die zärtlichsten Kosenamen: Marusja, Mary, Mäuschen...

Heute auf dem Weg zu ihr reifte der Entschluss: allen Mut zu sammeln und mein Geständnis abzulegen. Flüstert sie ein «ja», werden in meinem Herzen die herrlichsten Singvögel jublieren, mein Leben wird auf ewig in rosiges Licht tauchen. Sagt sie «nein», — lasse ich kein Wort mehr verlauten, begebe mich still aus dem Zimmer, damit nach ungezählten Jahren einmal an das Ohr meiner Freunde die Nachricht dringt von einem merkwürdigen Einsiedler, bekannt durch seine Kasteiungen, der in einer Wüstenei lebend, ganz allein, geheimnisvoll, mit Spuren ehemals herrlicher Schönheit im gramdurchfurchten Gesicht, — von Frauen nichts wissen will... Ich würde dieser Einsiedler sein!

So vorbereitet trat ich bei Marja Pawlowna ein, die Lippen konzentriert, die Augen auf fieberhaften Glanz eingestellt. «Fehlt Ihnen was?» fragte sie verwundert. «Ich habe ... mit Ihnen ein

... für mich sehr wichtiges Gespräch vor...» In ihren Augen sprangen zwei Feuerchen auf und — erloschen. «Gut», antwortete sie, «doch muss ich zuvor zwei Besorgungen machen. Hoffentlich wollen Sie mich begleiten?» «Selbstverständlich, welche Frage!» «Ich will mich jetzt rasch umkleiden und dann fahren wir in ein Modengeschäft und zu meiner Schneiderin.» «Und selbst wenn es zwei Schneiderinnen wären...» Sie wurde nachdenklich: «Eigentlich sollte ich wohl zu zweien hin, doch kenne ich die Adresse der anderen nicht... Anna, holen Sie mal den Portier!» «Was wollen Sie von dem?» fragte ich verwundert. «Ich kann doch ohne Ueberkleid nicht auf die Strasse hinaus... Oh! Das ist eine lange Geschichte; die Frau des Portiers kennt ein Mädchen, das hier im Hause in Diensten steht, die hat eine Schwester, diese arbeitet bei der Schneiderin, der ich meinen Pelzmantel zum Auffrischen gegeben habe, — der Portier soll also die Adresse erfahren, dann schicke ich Anna dahin, meinen Mantel zu holen.» «Ich verstehe: das wäre die Adresse, die Sie nicht kennen?» «Keinesfalls! Wie Sie alles falsch auffassen: das ist gerade die Adresse, die ich kenne, wie sonst könnte ich sie



Lindis Papa träumt

von heute

herausfinden!» bemerkte sie lachend, streckte nach mir die Zunge aus und lief fort. «Sonderbare Geschöpfe — die Frauen!» dachte ich und vertiefte mich in eine Zeitung, las sie gewissenhaft von der ersten Zeile bis zur letzten, — Marja Pawlowna kleidete sich um. Ich sah aufmerksam ein dickes Album durch, las drei Kapitel aus einem Buch, — Marja Pawlowna kleidete sich um. Als ich zum neunten Kapitel übergang, öffnete sich die Tür spaltbreit, — Marja Pawlowna war noch nicht umgekleidet, es kam nur ihr Kopf zum Vorschein: «Haben Sie vielleicht zufällig einen Stiefelhaken bei sich? Nein ... wie ärgerlich! Sie sollten immer damit versorgt sein! Kann meinen nicht finden!» «Sehr richtig», entgegnete ich friedfertig, «werde zukünftig dieses Instrument immer in meiner Tasche tragen, auch eine Brennschere, einen Pelzmantel, glauben Sie dass noch etwas fehlt? ... Etwa Haarnadeln?» Sie schien mich nicht richtig verstanden zu haben und antwortete: «Brennschere? Nein, die habe ich doch! Meine Haarnadeln verliere ich aber stets, das wäre vielleicht von Nutzen...» Ihr Köpfchen verschwand wieder hinter der Tür, — in grosser Eile erschien Anna: «Hier in diesem Zimmer habe ich

gar nicht so lange her den Stiefelhaken liegen sehen...» «Vielleicht wäre es dienlich, deswegen beim Portier nachzufragen, nachdem er wegen des Pelzmantels doch Bescheid weiss?» fragte ich sie, — doch auch Anna erwies sich gefeilt gegen meine Ironie, sie rannte tatsächlich hinaus und rief aus vollem Halse: «Fritz! Wissen Sie vielleicht wo der gnädigen Frau ihr Stiefelhaken ist?»

Ich entschloss mich nun, den Ankleideraum zu betreten. «Um Gotteswillen», flehte Marja Pawlowna, mich erblickend: «Schauen Sie mich nur nicht an!» Demzufolge starrte ich auf den Boden, sah sofort ein Paar winziger Schühlein und fragte: «Sind das die süssen Dinger, die Sie glauben zuknöpfen zu müssen und es nicht vermögen?» «Gewiss — zum Unglück lässt sich der Haken nirgends sehen!» «Ich wäre bereit zu laufen, um den Haken zu finden, zu kaufen, selbst einen für Sie zu stehlen, aber es würde ja alles umsonst sein.» «Wie ist das möglich?» «Nun — weil Ihre Schuhe Knöpfe überhaupt nicht aufweisen, sondern geschnürt werden müssen!» Das Lachen Marja Pawlownas wollte kein Ende nehmen: «Hahaha! Sie haben wirklich recht! Ich zerstreute Seele! Nun aber hinaus mit Ihnen, ich



Ihr Knappen und Ritter
Trinkt auch im Sommer
Weisflog Bitter!

Weisflog gespritzt mit Siphon ist ein durststillendes Sommergetränk von wohlbekömmlicher, anregender Wirkung.

Luzern
KUNSTHAUS
Restaurant
gutessen und trinken
Direkt bei Bahnhof und Schiff

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen u. Schwachzuständen der Sexualorgane einzig die Ratsschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.

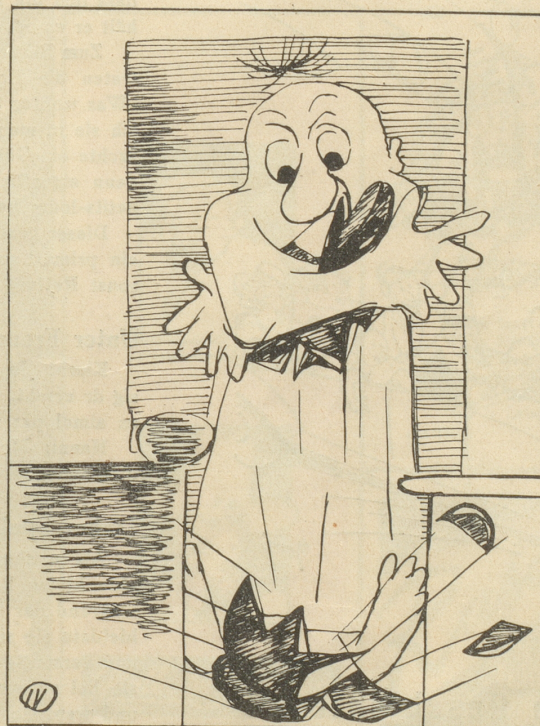
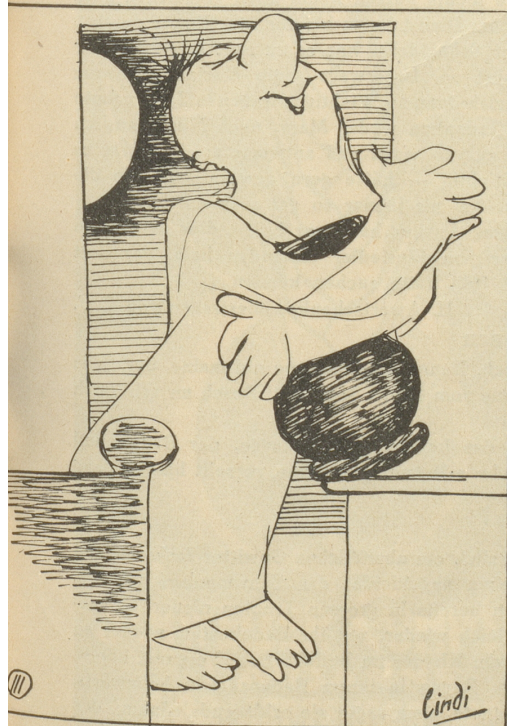
HÜHNERAUGEN



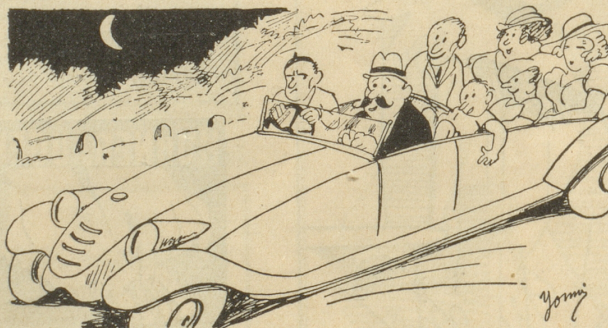
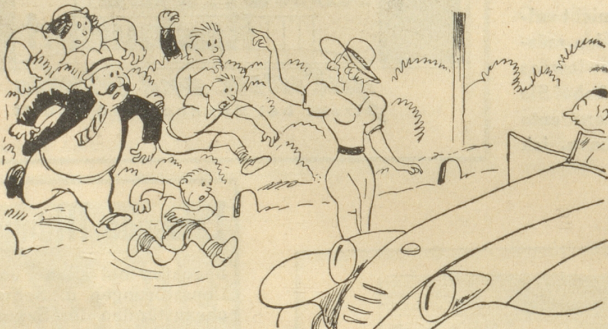
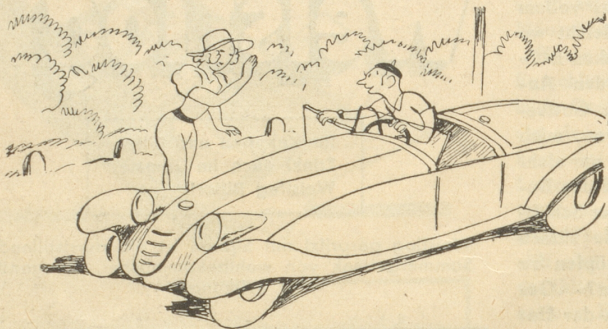
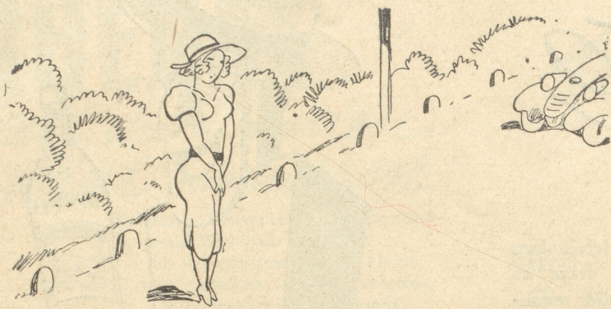
Ballen oder Hornhaut

schon beim ersten Pflaster schmerzfrei. Fr. 1,30 per Schachtel. Erhältlich in Apothek. u. Drogerien

Scholl's
Zino-pads



on spätem Glück



Schröckliche Geschichte

Il Travaso, Rom

werde gleich fertig sein.» — Ich kehrte in den Salon zurück, doch gleich darauf kam Anna nochmals hereingestürzt: «Der Gnädigen ihre Brosche soll hier auf dem Schreibtisch gelegen haben...» Ich ging zu Marja Pawlowna: «Welche Brosche suchen Sie eigentlich? Diese aus der unlängst ein Stein verloren ging? Wir haben sie zusammen zur Reparatur hingebacht, sollten Sie sie schon abgeholt haben?» «Oh! Sie haben ja wieder Recht...» Nach solchen Beweisen meiner Spitzfindigkeit fand ich bei beiden Frauen Anerkennung als gewandter Ratgeber und durfte bis zur Vollendung der Toilette im Zimmer bleiben, — es ging dann auch alles glatt vonstatten, bis ein Fläschchen an die Reihe kam, das sich absolut nicht öffnen lassen wollte, glücklicherweise war es leer, was festzustellen mir nicht schwer fiel, — es wurde ein anderes hervorgeholt, in dem der Pfropfen lose sass und das des unentbehrlichen Wohlgeruchs über genug enthielt...

Zum Modegeschäft gelangt, fragte Marja Pawlowna nach Stoff zu einer Bluse, es sollte etwas «dernier cri» sein; der Verkäufer kroch eine Leiter hinauf und warf eine solche Unmenge Stoffballen herab, als beabsichtigte er zwischen sich und der Kundin einen unüberwindlichen Wall anzulegen, danach wusste er rasch und geschickt ein Stück nach dem anderen auszubreiten, — doch wie gross auch sein Eifer war, nichts fand Gnade vor den strengen Augen meiner Dame. Zuletzt sagte sie spitz: «Sie scheinen sich über mich lustig machen zu wollen! Es sind ja alles Budenwächter, die Sie da zeigen!» — Dass es möglich wäre, sich in dieser Art «lustig» zu machen, habe ich noch nie im Leben beobachtet: dem Armen trat schon der Schweiss auf der Stirn aus, seine Lippen bebten nervös, sie zu verbindlichem Lächeln zu schürzen, fiel immer schwerer, dabei liess er neue Stoffstücke lawinenartig herabfallen... «Dieser da gefällt mir», wagte ich leise zu loben, an einem gelben Ende zerrend, «Entschuldigen Sie, das ist Einschlagpapier», stammelte der unglückliche Verkäufer, mich immerhin mit dankbarem Blick streifend und seine darauf folgende Empfehlung hatte wieder zuversichtlicheren Klang. Aber Marja Pawlowna schüttelte ihr Köpfchen und war im Begriff sich zu entfernen. Mir widerstrebte es, ohne etwas gekauft zu haben, fortzugehen und ich erklärte: «Dieser Stoff hier ist herrlich! Geben Sie mir das ganze Stück!» Marja Pawlowna fragte verwundert: «Wozu brauchen Sie Damenstoff?» Ich hätte sagen können, dass der Mann nicht diesen kleinen Erfolg, sondern eine Rente auf Lebenslänge haben sollte, als Entgelt für seinen «Dienst am Kunden», doch ich schwieg, denn ersichtlich war, dass ihm die Rente nichts nützen kann, allen Anzeichen nach hält er es bei solchem Dienst kaum bis nächste Woche durch...

Zum Besuch der Schneiderin war es zu spät geworden, wir traten die Heimfahrt an. Unterwegs sagte Marja Pawlowna: «Was wollten Sie mich denn so Wichtiges fragen?» Jetzt nannte ich sie in meinen Gedanken weder Mary, noch Mäuschen, ich suchte ein Gähnen zu verbergen und antwortete: «Was war es denn eigentlich? Richtig — hätte gern gewusst, wo Sie die petits-fours kaufen, die mir immer so gut schmecken...»

Dieser gemeinsame Ausflug hatte zur Folge, dass der Wüste ein prima-Exemplar von Einsiedler abhanden kam, der dort sonst Rettung und Heil hätte suchen können...

H. Awertschenko, übertragen von O.F.

Unter Freundinnen

Klara: «Jo waisch, Hanni, muesch eppe nid maine, der Hans sig dr erscht, wo mir vom Hirote schwätzt! Dasch mr scho meh as aimol passiert!»

Hanni: «Jo jo, das kanimer scho dängge, der Bappe und d'Mamme wärde scho mängmol drum ume verzellt ha.» Palhag

Lieber Spalter!

Als in Chur kürzlich ein abendliches Gewitter losbrach und eine kleine Eva eben angekleidet das Schwimmbad verliess, während der Regen bereits in grossen Tropfen niederfiel, entkleidete sie sich gleich wieder, zog ihr Badekostüm wieder an und versorgte nun die Kleider im Badeköfferli. Vergnügt hüpfte sie bei strömendem Regen in ihrem Badanzüglein heimwärts, und wem sie begegnete, dem sagte sie erklärend: «Juhuu, das goht grad für a Dusch!» — Wir möchten prophezeien, dass sich diese kleine auch als erwachsene Eva in allen Lebenslagen wird zu helfen wissen.

hi.